

chen, welcher mit Leibeigenen besetzt war, obgleich auch zum freien Hofe zu Rüssel, Höfe zu Nusowe oder Risoe gehörten (Sandhoff I. c. CLXXIII.).

J. Eubendorf,  
Amts-Auditor zu Stolzenau.

## 2.

## Der Hölting.

An der alten Mal-Statt der Freiherrn von Brenken, — wo bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts, das Freisstuhlgericht gehegt, den Verbrechern das Urtheil vorgelesen und der Staab gebrochen wurde, — stellte sich alljährlich am Freitage nach St. Petri Stuhlfeier (den 18. Januar) der Bürensche Stadt-Diener ein, und rief mit lauter Stimme dreimal: Hohlt den Hölting!!! Dann erschien einer der v. Brenkenschen Voigte (später der Förster), und nahm vom Stadt-Diener eine unter dem Namen Schreckenberger (auch Petermännchen?) bekannte Münze in Empfang, und bewirthete dann den Ueberbringer mit einem Heering, einem Stuten (Weißbrod) und einem Maaf Bier. — In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde gegen die Annahme eines doppelten Schreckenbergers förmlich protestiert, und die Bürensche Kammerei-Kasse pflegte die Kosten für Anschaffung der immer seltener werdenden Münze, mit 3 — 4 Thalern in Rechnung zu bringen.

Zur Zeit des Königreichs Westfalen, strich zuerst der Präfect des Departements der Fulda die Ausgabe im Budget der Commune. Auf eine im Jahre 1810 eingelegte Reklamation wurde der uralte Brauch modernisiert, und der Communal-Regueur autorisiert, statt des alten Schreckenbergers, einen Dukaten in Golde, gegen Quittung abzuliefern. — Mit den Grundsätzen jenes Königreiches, der Schö-

pfung einer die Grundfesten Europa's erschütternden Revolution, — war jener alte Brauch unverträglich, und der alte Hölting ließ sich nicht in die welsche Sprache übersetzen.

Fr. Frhr. von u. zu Brencken.

## 3.

### Beitrag zur Geschichte der Familie von Plettenberg.

Von dem Kurhessischen Staats-Archivar Dr. Falkenheiner.

In der Reihe der adelichen Geschlechter Westfalens nehmen die von Plettenberg sowohl durch den Glanz der Thaten, welche einzelne Glieder dieser Familie vollbracht, als auch durch den Güterbesitz, den sie in ihrer Heimath erworben haben, und endlich durch den gräflichen und freiherrlichen Rang, zu welchem mehrere Linien der v. Plettenberg emporgestiegen sind, das Interesse des Historikers in Anspruch. \*)

\*) Das Geschlecht der Herren von Plettenberg führt seinen Namen von seinem frühesten Sitz, dem jetzigen Städtchen Plettenberg, im königl. Preuß. Regierungsbezirk Arnberg, Kreis Altena am Flüsschen Else, im vormaligen Süderland an den Grenzen des Herzogthums Engern und Westfalen. Im Laufe des 14ten Jahrh. veräußerte dieses Geschlecht den größten Theil seiner dortigen Güter allmählich an die Grafen von der Mark, und theilte sich im Besitz anderer Güter, schon sehr früh, in sehr viele Linien, worunter namentlich die von Plettenberg zum Schwarzenberg — zu Lenhausen — zu Schöndradt — zu Engstfeld — zu Wischelingen — zu Laack — zu Borg u. s. w.

Alle diese Linien des Geschlechts führen, außer der Linie zu Borg, als Wappen einen gespaltenen gold und blauen Schild. — Die Linie zu Borg, welche im rothen Felde einen umgekehrten